

dem Weltkrieg in dieser Hinsicht schwere Sünden auf sich geladen. Große Teile der Westbereiche und Randberge des Wienerwaldes sind heute besiedelt, schaffen rauchige und staubgeschwängerte Luft und lassen diese über den Kern von Wien hinstreichen. Es muß die größte Sorge der Stadtverwaltung sein, darauf zu achten, daß der Westen Wiens von weiteren Siedlungen frei bleibt. Wir Naturschützer waren in dieser Hinsicht seit Jahrzehnten eindringliche, leider oftmals ungehörte Mahner und Warner.

—r—

Aus den Vereinen.

Donauländische Gesellschaft für Naturschutz. Wir geben unseren Mitgliedern mit besonderer Freude bekannt, daß die vor Jahren uns zugegangene 1000-Schilling-Spende Nachahmung gefunden hat.

Wieder hat uns ein Mitglied, dessen Namen wir leider gleichfalls nicht nennen dürfen, den Betrag von 300 RM zur Verfügung gestellt.

Wir danken für diese hochherzige Spende bestens und bitten unsere Mitglieder und Freunde, dem Beispiel nachzueifern.

Von unserem Büchertisch.

Carl Baasen: Wald und Bauerntum. (Lex.-8°, 155 S., 36 Abb., kart. 8 RM.) Leipzig 1940. (Verlag S. Hirzel, Leipzig C 1, Königsstraße 2.) In der Forstwirtschaft hat sich im allgemeinen die Meinung festgesetzt, daß der Bauer ein Gegner des Waldes ist und ihm von seiner Seite seit jeher Vernichtung und Ausrottung drohte. Baasen weist auf Grund eingehender Studien, deren Beweismaterial sich hauptsächlich aus archivalischen Quellen, tatsächlich bestehenden Zuständen und Mitteilungen alter Bauern zusammensetzt, die Unrichtigkeit dieser Annahme nach. Er bringt zahlreiche Belege dafür, daß das Bauerntum seit uralten Zeiten dem Wald seine größte Aufmerksamkeit und besonders der Nachpflanzung von Bäumen seine tätige Sorge zugewendet habe. Er zeigt uns, wie sehr der Wald im Kartenbild jedes Einzelhofes, Dorfes und der ganzen Mark bestimmend auftritt, welche Bedeutung er als Kulturfaktor hatte, die wertgleich den Ackerflächen an die Seite trat, wie sogar oft Ackerflächen mit Bäumen bepflanzt wurden und wie eng der Wald mit dem gesamten Siedlungshaushalt des Bauern verwoben war. Baasen erklärt auch „die Not des Waldes“ und weist nach, wie sie aus den Verkoppelungen und später aus der allgemeinen Neuordnung in der Bauernwirtschaft im Zuge des liberalistischen Systems entstanden ist. Das Buch ist von größter Bedeutung für die Beurteilung der Herkunft des deutschen Bauerntums. Es ist ein glänzender, neuer Beleg dafür, daß der deutsche Bauer Waldsiedler war, daß Wald und Acker für ihn die tragenden Wirtschaftselemente waren, sowohl für die Gewinnung der natürlichen Erträge wie auch für seine Viehhaltung. Daher Waldweide, Hudewald, Streunutzung usw., daher auch die Einstellung des ursprünglichen deutschen Bauern zur Landschaft, sein Sinn für Raum, Baumgänge, Hain und Heide; daher auch die Zunahme der Landflucht unter dem Einfluß der hemmungslosen und baumlosen Kultursteppe. Waldsiedler und Steppensiedler sind eben durchaus wesenverschieden. Man wird begreifen, daß dieses Buch für uns Naturschützer, aber auch für das ganze deutsche Volk von wesentlicher Bedeutung ist.

Schlesinger.

Herausgeber: Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. — Eigentümer, und Verleger: Ferdinand Berger, Horn. — Verantwortlich: für den Text: Regierungsdirektor Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, I., Herrengasse 9, für den Anzeigenteil: Ferdinand Berger, Horn. —
 Bl.: 1 — D. A. 1. Jhr. 1941: 3800.

Druck von Holzwarth und Berger, Wien, I, Börseplatz 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [1941_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Aus den Vereinen; Von unserem Büchertisch 12](#)